

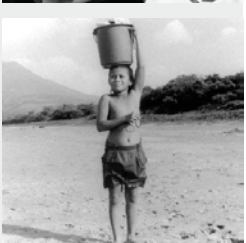
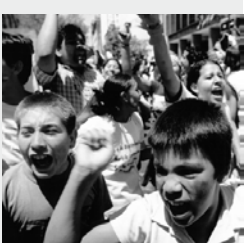
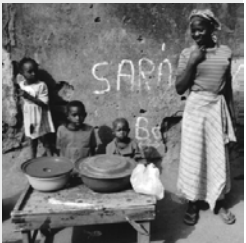


Pro
NATS e.V.

Online abonnieren unter:
www.pronats.de
info@pronats.de

NEWS

AUSGABE 4
DEZEMBER 2010



Willkommen zur vierten Ausgabe von *ProNATS News*! Mit *ProNATS News* wollen wir gezielt über Vorgänge, Ideen und Erfahrungen berichten, die mit Kinderarbeit, arbeitenden Kindern und Kinderrechten zu tun haben. Insbesondere wollen wir die Sichtweisen und Initiativen der arbeitenden Kinder zu Wort kommen lassen, die sich in Afrika, Asien und Lateinamerika in eigenen sozialen Bewegungen zusammengefunden haben. Doch wir wollen den Blick nicht nur auf andere Kontinente richten, sondern auch Erfahrungen in Europa aufgreifen und uns mit hiesigen Politikansätzen zur Kinderarbeit auseinandersetzen.

In dieser Ausgabe berichten wir von der bolivianischen Kinderbewegung, die einen Gegenvorschlag für das neue nationale Arbeitsgesetz entworfen hat, wir berichten auch von einem Gegendreffen zur Global Child Labour Conference in Den Haag. Wir geben einen Rückblick auf 20 theaterpädagogische Workshops, die wir in diesem Jahr durchgeführt haben, wir schauen, was erarbeitende Kinder und Jugendliche aus Peru zum verschärften Arbeitsverbot zu sagen haben und dokumentieren eine Erklärung zum Welttag der arbeitenden Kinder.

Der Informationsdienst *ProNATS News* kann unter info@pronats.de kostenlos online abonniert werden. Die Redaktion freut sich nicht nur über Leser_innen, sondern auch über Beiträge derselben. Ebenso sind uns kritische Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge willkommen.

Viel Vergnügen und Informationsgewinn bei der Lektüre der vierten Ausgabe wünscht
die Redaktion

Inhalt dieser Ausgabe:

- S.2: Bolivien: Arbeitende Kinder präsentieren ihrer Regierung einen Gesetzesvorschlag zum neuen Arbeitsgesetz
- S.4: Europäische Solidaritätsgruppen widersprechen der ILO-Child Labour Conference
- S.6: Workshoppaket zu Kinderarbeit und Kinderrechten erreicht über 450 Berliner Grundschulkinder
- S.7: Peru: Arbeitende Kinder protestieren gegen die Verschärfung des Verbots der Kinderarbeit
- S.9: MNNATSOP-Erklärung zum Welttag der Würde des arbeitenden Kindes

Impressum

Herausgeber:

ProNATS e.V.

Redaktion dieser

Ausgabe:

Mareike Fiedler,
Manfred Liebel, Iven
Saadi

V.i.S.d.P.:

Philip Meade



Bolivien: Arbeitende Kinder präsentieren ihrer Regierung einen Gesetzesvorschlag zum neuen Arbeitsgesetz

In sozialen Bewegungen organisierte arbeitende Kinder Boliviens präsentierten am 19. November 2010 den parlamentarischen Kommissionen ihres Landes einen von ihnen erarbeiteten Gegenvorschlag für das neue nationale Arbeitsgesetz. In ihrem Vorschlag fordern die Kinder eine Überarbeitung des Gesetzestextes im Hinblick auf das Thema Kinderarbeit.

Zu Beginn des Jahres 2009 haben die bolivianischen Bürgerinnen und Bürger positiv über eine neue Verfassung abgestimmt. Ziel der neuen Verfassung ist die Gründung eines „Plurinationalen Staates“, der Demokratie für alle Gesellschaftsgruppen garantieren will, mit besonderer Berücksichtigung der indigenen Bevölkerung. Der neue Verfassungstext erkennt die plurinationale und multiethnische gesellschaftliche Realität Boliviens an und versucht die kulturelle Dominanz einer Gruppe aufzubrechen. Mit der Anpassung des politischen Systems an die neue Verfassung soll dieser Anspruch in veränderte staatliche Institutionen und neue gesellschaftspolitische Praxen übersetzt werden. Demzufolge befindet sich Bolivien derzeit in einem Transformationsprozess und in der Phase der Neuformulierung von Gesetzen, die die

konstitutionelle Neustrukturierung begleiten. Innerhalb dieses Prozesses werden ebenfalls Gesetzesänderungen debattiert, welche einen direkten Einfluss auf das Leben von Kindern und Jugendlichen in Bolivien haben - wie beispielsweise der „Código niño, niña, adolescente“ von 1999 sowie das Arbeitsgesetz von 1979. Die Bewegung der arbeitenden Kinder und Jugendlichen Boliviens UNATSBO („*Unión de niños, niñas y adolescentes trabajadores de Bolivia*“) kritisiert in einem Rundbrief vom November 2010, dass die Regierung zwar behauptete, an der Seite des bolivianischen Volkes zu stehen und die sozialen Bewegungen zu unterstützen, gleichwohl werde aber weder UNATSBO als soziale Organisation anerkannt noch werde der Lebensrealität der arbeitenden Kinder und Jugendlichen Beachtung geschenkt: „UNATSBO ist besorgt und mit dem Verfahren der Gesetzesverabschiedung nicht einverstanden. Obwohl die Gesetze für die Integration aller Arbeiter_innen bestimmt sein sollten, wird in ihnen weder unsere Meinung berücksichtigt, noch beziehen sie sich auf unsere Lebensrealitäten.“



Obwohl im Artikel 61 der bolivianischen Verfassung die Arbeit von Kindern anerkannt wird¹, fordert das bolivianische Arbeitsministerium - unter Druck der *Internationalen Arbeitsorganisation* (ILO) und *UNICEF* - im neuen Arbeitsgesetz die vollständige Abschaffung der Kinderarbeit. Diese Forderung basiert auf Diskussionen, die ausschließlich unter Erwachsenen geführt wurden, ohne dabei die Meinung der arbeitenden Kinder selbst zu berücksichtigen bzw. einzuholen. UNATSBO zeigt sich besorgt über den Verlauf der Gesetzesänderungen. Das auf diese Weise verletzte Recht der Kinder, in allen sie berührenden Angelegenheiten gehört zu werden und ihre Meinungen maßgeblich zu berücksichtigen, veranlasste UNATSBO in Zusammenarbeit mit *terre des hommes Deutschland*, *terre des hommes Schweiz* und *Save the Children Bolivien* eine Analyse der Situation vorzunehmen. Diese Untersuchung hat die Forde-

Obwohl im Artikel 61 der bolivianischen Verfassung die Arbeit von Kindern anerkannt wird¹, fordert das bolivianische Arbeitsministerium - unter Druck der *Internationalen Arbeitsorganisation* (ILO) und *UNICEF* - im neuen Arbeitsgesetz die vollständige Abschaffung der Kinderarbeit. Diese Forderung basiert auf Diskussionen, die ausschließlich unter Erwachsenen geführt wurden, ohne dabei die Meinung der arbeitenden Kinder selbst zu berücksichtigen bzw. einzuholen. UNATSBO zeigt sich besorgt über den Verlauf der Gesetzesänderungen. Das auf diese Weise verletzte Recht der Kinder, in allen sie berührenden Angelegenheiten gehört zu werden und ihre Meinungen maßgeblich zu berücksichtigen, veranlasste UNATSBO in Zusammenarbeit mit *terre des hommes Deutschland*, *terre des hommes Schweiz* und *Save the Children Bolivien* eine Analyse der Situation vorzunehmen. Diese Untersuchung hat die Forde-



rungen der arbeitenden Kinder zum Gegenstand und verdeutlicht ihre Sichtweise auf das neue Arbeitsgesetz. In dem Abschlussdokument mit dem Titel „Meine Stärke ist meine Arbeit“ wird die Notwendigkeit unterstrichen, der bolivianischen Regierung einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der die Meinungen der arbeitenden Kinder in Bezug auf die Regulierung von Kinderarbeit einbezieht. Demzufolge wurde unter Beteiligung von arbeitenden Kindern und Jugendlichen aus den verschiedensten Regionen des Landes ein alternativer Gesetzesvorschlag erarbeitet, in dem die Forderungen der Kinder Berücksichtigung finden. Dieser Gesetzesvorschlag trägt den Namen: „*Propuesta normativa para el reconocimiento, promoción, protección y defensa de los derechos de los niños, niñas y adolescentes trabajadores*“ (Normative Empfehlung für die Anerkennung, Förderung, Schutz und Verteidigung der Rechte der arbeitenden Kinder und Jugendlichen)². Da das neue Arbeitsgesetz in der kommenden Parlamentssitzung zwecks seiner Genehmigung einer Analyse unterzogen wird, werden in Kürze Zusammenkünfte von UNATSBO-Delegierten und Politikern des Landes stattfinden: Mit dem Senator Adolfo Mendoza und der Abgeordneten Rebeca Delgado soll eine Inklusionsstrategie für den Gesetzesvorschlag der arbeitenden Kinder in das nationale Arbeitsgesetz entworfen werden. Anschließend werden die Kinder und Jugendlichen eine Zusammenkunft mit dem Vize-Präsidenten des Landes haben, um ihn für den Vorschlag der arbeitenden Kinder Boliviens in die Pflicht zu nehmen, in dem es unter anderem heißt:

- >> „Wir möchten die Position der Regierung in Bezug auf die Arbeit von Kindern kennenlernen. Sofern es externe Auflagen, wie die ILO Konvention Nr. 138 gibt, spiegeln diese nicht die Lebensrealität der arbeitenden Kinder und Jugendlichen Boliviens wider.
- >> Uns erscheint es wichtig, die arbeitenden Kinder unter 14 Jahren in den neuen normativen Gesetzesbestimmungen zu berücksichtigen, insbesondere diejenigen, die aus Eigeninitiative ökonomisch tätig sind, da die aktuelle Gesetzeslage ihnen keine Achtung und keinen Schutz entgegenbringt.
- >> Es bedarf einer Neudefinierung und Stärkung der Rolle des Staates in Bezug auf den Respekt gegenüber arbeitenden Kindern und Jugendlichen und der Verwirklichung ihrer Arbeitsrechte.
- >> Die Verfolgung von Straftaten an arbeitenden Kindern und Jugendlichen sollten in die Verantwortung von Arbeitsgerichten anstatt von Jugendgerichten fallen.
- >> Für arbeitende Kinder und Jugendliche, die ohne vertragliche Absicherung arbeiten, sollten Verfahrenswege festgelegt werden, die ihnen ermöglichen, Anzeige zu erstatten.
- >> Im Zusammenhang mit der medizinischen Versorgung wird bisher weder benannt, mit welchen finanziellen Mitteln die jährlichen medizinischen Pflichtkontrolluntersuchungen für arbeitende Kinder und Jugendliche beglichen werden sollen, noch die Personen, die für deren Durchführung zuständig sein werden. Es ist bekannt, dass diese nicht in das Aufgabenfeld des Jugendamtes fallen, stattdessen sollten die SEDES sich dieser Verantwortung annehmen.
- >> Es sollte eine Registrierungsstelle für arbeitende Kinder eingerichtet werden, die ihnen einen Ausweis und/oder ein Zertifikat ausstellt, welches sie als arbeitendes Kind ausweist. Diese Stelle sollte dem Arbeitsministerium unterstellt sein.“

Fußnoten:

- 1) Unter Beteiligung von arbeitenden Kindern und Jugendlichen wurde erreicht, dass in Absatz 2 des Artikels 61 die Formulierung „Abschaffung der Kinderarbeit“ von „Schutz der arbeitenden Kinder“ ersetzt wurde.
- 2) *terres des hommes* Deutschland, *terres des hommes* Schweiz und *Save the Children* Bolivien planen, die Untersuchung sowie den Gesetzesvorschlag im Dezember zu veröffentlichen.

Quellen:

- > Cristina Cardozo: „Bolivia: Niños y niñas trabajadores presentan a gobierno Propuesta de Ley Laboral“. Cochabamba, Bolivia. Noviembre 2010
- > Pronunciamiento de la UNATSBO. Bolivia. Noviembre 2010.



„Für eine Welt mit menschenwürdiger Arbeit für Kinder und Jugendliche“

Europäische Solidaritätsgruppen widersprechen der ILO-Child Labour Conference

Vom 9. bis 11. Mai 2010 versammelten sich in Den Haag europäische Solidaritätsgruppen (darunter auch ProNATs e.V.) zu einem Alternativtreffen, an dem auch Delegierte der Latein-amerikanischen Bewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher (MOLACNATs) teilnahmen. Das Treffen war eine Antwort auf die Global Child Labour Conference, die die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) zusammen mit der holländischen Regierung ebenfalls in Den Haag durchführte.

Auf dieser Konferenz hatte die ILO einen neuen *Global Report zur Kinderarbeit* vorgelegt und per Akklamation eine Roadmap verabschiedet, in der sie die politischen Grundlinien auf diesem Gebiet bis 2016 festlegte. Während auf der ILO-Konferenz dazu aufgerufen wurde, den Kampf gegen die Kinderarbeit zu beschleunigen, forderten die Delegierten des Alternativtreffens, die Rechte der arbeitenden Kinder zu achten und nicht länger Beschlüsse ohne ihre Mitwirkung zu fassen. Das Alternativtreffen stand unter dem Motto: „Für eine Welt mit menschenwürdiger Arbeit für Kinder und Jugendliche: Schritte bis 2016“.

Dem in der *UN-Kinderrechtskonvention* verbürgten Recht der Kinder, in allen sie berührenden Angelegenheiten gehört zu werden und ihre Meinungen vorrangig zu berücksichtigen, wurde weder im *Global Report* noch auf der *Child Labour-Konferenz* Rechnung getragen. Im Unterschied zu früheren Berichten werden die arbeitenden Kinder und ihre Organisationen nicht einmal mehr als mögliche Partner erwähnt. Dem entspricht, dass sich unter den 380 Teilnehmern der Konferenz zwar zahlreiche Repräsentanten von Regierungen, UN-Organisationen, Banken, Unternehmerverbänden, Gewerkschaften und einiger NGOs befanden, aber kein einziger



Repräsentant der Organisationen arbeitender Kinder und Jugendlicher. Kritische Stimmen und eine offene Debatte um die Ziele und anzustrebende Schritte waren offensichtlich nicht erwünscht.

Bereits im Vorfeld der Konferenz hatte *MOLACNATs* gegen den Mangel an Respekt protestiert, „den die Organisatoren der Konferenz von Den Haag uns gegenüber demonstriert haben, indem sie uns nicht zur Vorbereitung dieser Konferenz eingeladen und noch nicht einmal über sie informiert haben“. Die ausschließliche Anwesenheit von Erwachsenen, „die in ihrer Mehrheit von unserer Lebensrealität weit entfernt sind“, bestätige aufs Neue, dass „die Partizipation der Kinder allein auf die Verkündung guter



Absichten und juristische Dokumente beschränkt bleibt“. Zum Ende der Konferenz sprach die Bewegung der Roadmap jede Legitimität ab, da sie ohne Beteiligung der arbeitenden Kinder zustande gekommen sei, und machte die holländische Regierung und die ILO als Veranstalter der Konferenz für die darin zum Ausdruck kommende Verletzung der UN-Kinderrechtskonvention verantwortlich. In einer Video-Botschaft an die ILO-Konferenz kritisierte auch eine Delegierte der *Afrikanischen Bewegung arbeitender Kinder* (MAEJT), dass die Organisationen arbeitender Kinder nicht eingeladen worden waren.



Am Ende des Alternativtreffens schlossen sich die europäischen Solidaritätsgruppen *ProNATs*, *ITALIANATs* (Italien), *Peruanim* (Frankreich) und *BelgicaNATs* (Belgien) zu einem europäischen Netzwerk zusammen, das den Namen *EUROPANATs* trägt. Sie erklärten:

„In der Frage, wie dem Missbrauch und der Ausbeutung arbeitender Kinder zu begegnen sei, ist die Kluft zwischen der ILO und den sie tragenden Regierungen, Gewerkschaften und Unternehmerverbänden auf der einen und den Organisationen der arbeitenden Kinder und Jugendlichen sowie manchen NGOs auf der anderen Seite weiterhin groß. Sie kann nur überbrückt werden, wenn anerkannt wird, dass die Probleme der arbeitenden Kinder nicht gelöst werden, indem man ihnen die Arbeit verbietet, sondern indem man die gesellschaftlichen und ökonomischen Verhältnisse abschafft, die auf der Ausbeutung der Menschen – gleich welchen Alters – basieren.“

„In der Frage, wie dem Missbrauch und der Ausbeutung arbeitender Kinder zu begegnen sei, ist die Kluft zwischen der ILO und den sie tragenden Regierungen, Gewerkschaften und Unternehmerverbänden auf der einen und den Organisationen der arbeitenden Kinder und Jugendlichen sowie manchen NGOs auf der anderen Seite weiterhin groß. Sie kann nur überbrückt werden, wenn anerkannt wird, dass die Probleme der arbeitenden Kinder nicht gelöst werden, indem man ihnen die Arbeit verbietet, sondern indem man die gesellschaftlichen und ökonomischen Verhältnisse abschafft, die auf der Ausbeutung der Menschen – gleich welchen Alters – basieren.“

Mehr Infos:

Der offizielle Bericht der Global Child Labour Conference 2010 kann hier als pdf-Datei heruntergeladen werden: http://docs.minszw.nl/pdf/135/2010/135_2010_1_26535.pdf (englisch).

Ein Artikel von Cristiano Morsolin über die fehlende Einladung arbeitender Kinder zu der Konferenz kann hier eingesehen werden: <http://www.cetri.be/spip.php?article1609> (englisch).

Bild(er): S.4: Eine junge Teilnehmerin des Alternativtreffens verteilt Informationen an einen Besucher der Global Child Labour Conference. (c) Antje Bretschneider; S.5: Junge Teilnehmer_innen des Alternativtreffens bereiten einen Plakat vor, der den Roadmap der ILO kritisiert. (c) Manfred Liebel



„In die Hände gespuckt“

Workshoppaket zu Kinderarbeit und Kinderrechten erreicht über 450 Berliner Grundschul Kinder

Die Arbeit von Kindern im globalen Süden hautnah nachzuvollziehen, sie mit den eigenen Arbeitserfahrungen in Berlin und anderswo in Zusammenhang zu bringen und handlungsorientiert die Kinderrechte und Möglichkeiten der Solidarität unter Kindern kennen zu lernen – dies sind knapp zusammengefasst die Hauptziele des Projektes „In die Hände gespuckt“, welches ProNATS in Zusammenarbeit mit GRIPS-Werke e.V. und Sabisa e.V. dieses Jahr in 20 Grundschulklassen der Stufen 5 und 6 umgesetzt hat.

Durch eine ausgefeilte methodisch-didaktische Ausgestaltung schafft der Workshop es, die vielfältigen Ausdrucks- und Handlungskompetenzen der Kinder herauszukitzeln und anzustacheln. Und nicht nur die vielen positiven Feedbacks der beteiligten Kinder haben gezeigt: es macht auch noch Spaß!

Der Workshop beginnt mit einer Theater-Mitspielaktion, in der die Kinder gemeinsam mit zwei professionellen Schauspieler_innen sozusagen „am eigenen Leib“ erfahren können, unter welchen Bedingungen und aus welchen Gründen viele Kinder in Afrika, Asien und Lateinamerika arbeiten – als Zuckerrohrschneider_innen, Teppichknüpfer_innen, Minenarbeiter_innen, Schuhputzer_innen und Hausangestellte. Ebenfalls Bestandteil des ersten Workshopteils ist das Nachspielen einer Kinderkonferenz, in dem die Kinder ein Welttreffen der Bewegungen und Organisationen arbeitender Kinder nachspielen. Hier erarbeiten sie gemeinsam, welche Rechte Kinder haben und was die betroffenen Kinder selbst dafür tun können, ihre Arbeitssituationen zu verbessern.



Im wenige Tage später stattfindenden zweiten Teil des Workshops bringen die teilnehmenden Kinder das in der Mitspielaktion Erlebte mit ihren eigenen Arbeitserfahrungen - z.B. in der Familie, in Kleinbetrieben, beim Babysitten oder in der Schule - in Zusammenhang und erörtern gemeinsam mit Theaterpädagog_innen und Kinderrechts- und Kinderarbeitsexpert_innen, was Arbeit eigentlich ausmacht. Nachdem sie bei einer Bilderreise weitere Arbeitsrealitäten von Kindern aus Nord und Süd kennenlernen, diskutieren die teilnehmenden Kinder darüber, ob Arbeit für Kinder prinzipiell schlecht ist oder ob es angemessener ist, anhand von Kriterien wie Arbeitsdauer, Entlohnung und Gefährlichkeit der Arbeit zu bewerten, was

gute und was schlechte Tätigkeiten sind. Die Kinderkonferenz aus der Mitspielaktion aufgreifend, wenden die Kinder sich dann erneut den Kinderrechten zu und nehmen sie u.a. als Basis dafür, sich in Rollenspielen für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen jener Kinder einzusetzen, in die sie sich während der Mitspielaktion hineinversetzt haben. Beendet wird der Workshop mit Informationen über die weltweiten Selbstorganisationen arbeitender Kinder, ihre Aktivitäten und Produkte, die von Kindern unter würdigen Bedingungen hergestellt werden. Ermöglicht wurde die Durchführung der Workshops durch die Unterstützung der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit.

Bild(er): Fotos in A4-Größe von arbeitenden Kindern aus aller Welt bringen den Schüler_innen eines Workshops die Realitäten ihres Arbeitslebens ein Stückchen näher. (c) ProNATS e.V.



Peru: Arbeitende Kinder protestieren gegen die Verschärfung des Verbots der Kinderarbeit

Es sei daran erinnert: Dank der Stärke der Bewegungen arbeitender Kinder war Peru das erste Land, in dem Kindern in einem Gesetz ausdrücklich das Recht zu arbeiten zugestanden wurde. In einem neuen Gesetz soll nun jede Arbeit von Kindern unter 15 Jahren verboten werden.

Im Kinder- und Jugendgesetz (*Código de los Niños y Adolescentes, Decreto Ley N° 26102*), das die peruanische Regierung am 28. Dezember 1992 verkündet hatte, hieß es: „Der Staat anerkennt das Recht der Kinder (*adolescentes*) zu arbeiten unter der Maßgabe, dass ihre Arbeitsaktivität (*actividad laboral*) keine Gefahr für ihre Entwicklung sowie ihre physische, mentale und emotionale Gesundheit bedeutet und ihren Schulbesuch nicht beeinträchtigt.“ Entgegen den Forderungen der Organisationen arbeitender Kinder, dieses Recht nicht an ein Mindestalter zu knüpfen, war es unter Verweis auf die vom peruanischen Staat ratifizierte *ILO-Konvention 138* auf Kinder ab dem 12. Lebensjahr begrenzt worden (deshalb war im Gesetz nicht von *niños*, sondern von *adolescentes* die Rede). In dem Gesetz war festgelegt worden, dass Kinder zwischen 12 und 14 Jahren bis zu vier Stunden täglich und 24 Stunden wöchentlich, Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren bis zu 6 Stunden täglich und 36 Stunden wöchentlich arbeiten dürfen.

Trotz zahlreicher Proteste der Organisationen arbeitender Kinder war in der Neufassung des Gesetzes vom 21. Juli 2000 (*Código de los Niños y Adolescentes, Ley N° 27337*) für einige Bereiche das Mindestalter für das Recht zu arbeiten angehoben worden: auf 15

Jahre für abhängige Arbeit in der Landwirtschaft, auf 16 Jahre in Industrie, Handel und Bergbau und auf 17 Jahre in der Fischerei. Wie schon in dem früheren Gesetz blieb allerdings auch in dem neuen Gesetz die Arbeit von Kindern ab dem 12. Lebensjahr in allen anderen Arten von Arbeit möglich, insoweit ihre Arbeit nicht ihre Gesundheit oder Entwicklung beeinträchtigt und ihren Schulbesuch verhindert. Ohne Nennung von Altersgrenzen wurde die Arbeit jüngerer Kinder zudem indirekt anerkannt, indem sich der Staat verpflichtete, in den Schulen besondere Modalitäten und Stundenpläne zu gewährleisten, die den arbeitenden Kindern ermöglichen, die Schule zu besuchen.





Unter dem Druck der *Internationalen Arbeitsorganisation* (ILO) soll nun das Kinder- und Jugendgesetz erneut in dem Sinne verändert werden, dass das Arbeitsverbot für Kinder weiter verschärft wird. Nach dem neuen Gesetz, das im Januar 2011 beschlossen werden soll, soll Kindern unter 15 Jahren nunmehr *jegliche Art* von Arbeit verboten werden.

Die Organisationen arbeitender Kinder und zahlreiche Schülervertretungen in Peru fragen, was nun mit den Tausenden von Kindern unter 15 Jahren geschehen soll, die ihren Familien helfen und dies nicht notwendigerweise unter ausbeuterischen Bedingungen tun. In Peru gibt es nach offiziellen Angaben 2.115.000 arbeitende Kinder, von denen viele auch nach Verabschiedung des neuen Gesetzes weiterhin arbeiten werden, nun allerdings heimlich und im Verborgenen. Sie kämen dann zwar in den Statistiken der Regierung und der ILO nicht mehr vor, ihre Situation würde sich jedoch verschlimmern, zumal die von der Regierung angebotenen Hilfsprogramme bereits jetzt vollgestopft sind und weder über Haushaltsmittel noch über geeignete Fachkräfte verfügen. In keiner Weise wird beachtet, dass viele Kinder mit ihrer Arbeit zum Familieneinkommen beitragen, ohne dabei ausgebeutet zu werden. Ihnen würde die Möglichkeit genommen, auf ihre Arbeit stolz zu sein, bei ihr zu lernen und mit ihren Familien solidarisch zu sein.

Fabiola, frühere Delegierte von MANTHOC und Teil der Gruppe von Kindern und Jugendlichen, die Vorschläge für die Veränderung des Gesetzes gemacht hat, erklärte: „Wenn man das Gesetz wie geplant verabschiedet, wird es noch mehr Kinder geben, die schutzlos sind und illegal arbeiten, denn auch unter dem neuen Gesetz werden sie fortfahren zu arbeiten, da ihr Einkommen für die Erfüllung unserer grundlegenden Bedürfnisse unentbehrlich ist. Die Abgeordneten scheinen keine Ahnung von unserer Realität zu haben, die ganz anders als die Ihrige ist.“

Mit der Formel von den „schlimmsten Formen der Kinderarbeit“, die sich gemäß ILO-Konvention 182 in dem neuen Gesetz findet, wird die Arbeit der Kinder zusätzlich diskriminiert. Sie wirft die arbeitenden Kinder, die ihre Familien unterstützen, in einen Topf mit kriminellen Praktiken wie Zwangsarbeit, Drogenhandel, sexuelle Ausbeutung und Pornographie.

Die Organisationen der arbeitenden Kinder kritisieren auch, dass der peruanische Staat die Kinder daran hindert, an dem Gesetz mitzuwirken, obwohl er die UN-Kinderrechtskonvention unterzeichnet hat. Ihnen war lediglich gestattet worden, als schweigsame Zuhörer in den Sitzungen der zuständigen Parlamentskommission anwesend zu sein. Ihre Vorschläge wurden komplett ignoriert.

Quelle:

Ifejant – Boletín Colaboradores en Red, 7. Jg., Nr. 4, Oktober 2010

Mehr Infos:

www.ifejants.org (spanisch)

Bild(er): S.7: Arbeitende Kinder aus Peru bereiten sich zusammen mit ihren erwachsenen Begleiter_innen auf eine Demonstration vor. (c) INFANT Peru



„Wir kämpfen mit allen Kindern für ein Recht auf das gute Leben“

Erklärung zum Welttag der Würde des arbeitenden Kindes

Auf dem III. Welttreffen der Bewegungen arbeitender Kinder im italienischen Siena beschloss die Weltbewegung, den 9. Dezember jährlich als „Welttag der arbeitenden Kinder“ zu feiern, als provokativen Gegenentwurf zum 12. Juni, den die ILO zum „internationalen Tag gegen Kinderarbeit“ auserkoren hat. Im Folgenden dokumentiert ProNATs die Erklärung der Nationalen Koordination der Delegierten der Bewegung der organisierten arbeitenden Kinder und Jugendlichen von Peru (MNNATSOP) zu diesem Tag.



MNNATSOP Movimiento Nacional de NATs Organizados del Perú

Wir, die organisierten arbeitenden Kinder und Jugendlichen, bestehen zusammen mit allen Kindern darauf, machen uns stark und kämpfen dafür, dass unsere Rechte auf das Gute Leben in unserem Peru gefördert und verteidigt werden

*„Während einige etwas mehr vom Leben erhoffen,
gibt es andere, die jeden Tag darauf hoffen,
etwas zum Essen zu haben.“*

Edwin Paucar,
Delegierter der arbeitenden Kinder

Als soziale Kinderbewegung, die seit 34 Jahren für die Förderung und Verteidigung der Rechte aller Kinder in unserem Land, insbesondere der arbeitenden Kinder kämpft, wenden wir uns am Welttag der Würde des arbeitenden Kindes an unsere regionalen Basisgruppen, an die nationale und internationale Öffentlichkeit, und erklären das Folgende:



1. Seit die Organisation der arbeitenden Kinder und Jugendlichen gegründet wurde, haben wir uns immer für das Wohlergehen aller Kinder auf dem Land und in den Städten Perus eingesetzt. Aus diesem Grund feiern wir heute mit Freude, Optimismus und Hoffnung den Welttag der Würde des arbeitenden Kindes und grüßen die Tausenden arbeitenden Kinder und Jugendlichen, die täglich für ein besseres Leben kämpfen; während andere nur daran denken, große und saftige Gehälter zu beziehen, ohne sich um die Ungleichheit und Armut zu scheren, in der Millionen von Kindern und Jugendlichen in Peru leben.
2. Schon 13 Jahre vor dem Inkrafttreten der UN-Kinderrechtskonvention haben wir organisierten arbeitenden Kinder und Jugendlichen damit begonnen und fahren heute fort, mit unserer würdigen Arbeit zum Wohlergehen und Glück unserer Familien beizutragen. Deshalb sind wir nicht der sogenannte „Makel der Gesellschaft“, sondern stehen für Veränderung und kreative Antworten auf Ungleichheit und Armut, die leider in unserem Land sehr groß sind, und setzen uns dafür ein, diese Situation zu überwinden, wer auch immer in Peru regiert.
3. Als organisierte arbeitenden Kinder und Jugendliche tragen wir mit großer Würde zur Entwicklung unseres Landes und der Gesellschaft bei, indem wir Tag für Tag lernen, arbeiten und für das Gute Leben aller Peruanerinnen und Peruaner kämpfen. Gleichwohl gibt es immer noch viele Leute, die diese heute in unserem Land existierenden Ungleichheit nicht wahrnehmen wollen und die glauben, dass wir noch nicht dazu fähig seien, zur Veränderung beizutragen, und fahren fort, uns stattdessen als lästige Kostenfaktoren zu betrachten.
4. Den „Experten“ und „Gelehrten“, die nur an die „Ausrottung der Kinderarbeit“ denken, möchten wir sagen, dass wir soziale, wirtschaftliche und politische Akteure sind, die mit Würde dafür kämpfen, die Ungleichheit und Armut in unserem Peru abzuschaffen. Tag für Tag erleben wir eine harte Wirklichkeit, die Sie und die Behörden oft nicht wahrnehmen wollen, während sie angeblich für die Veränderung und Entwicklung der Gesellschaft eintreten.
5. Allen arbeitenden Kindern und Jugendlichen in Peru, Lateinamerika und der Welt sagen wir heute mit voller Überzeugung, dass wir weiter darauf bestehen, uns stark machen und in organisierter Weise dafür kämpfen, dass unsere Rechte gewahrt und gefördert werden. Denn wie alle Kinder und Jugendlichen haben wir arbeitenden Kinder und Jugendlichen das Recht auf Wohlergehen und das Gute Leben.

Es lebe der Welttag der Würde des arbeitenden Kindes!

Hin zu einer Welt mit würdiger Arbeit für alle arbeitenden Kinder und Jugendlichen!

Lima, 9. Dezember 2010.

Nationale Koordination der Delegierten der Bewegung der organisierten arbeitenden Kinder und Jugendlichen von Peru (MNNATSOP)

Mehr Infos:

www.mnnatsop-peru.org